

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
F. Schellberg, Verlagsdruckerei, Tagblatt-Press.
Geschäftstages: 6 Uhr morgens bis 1 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 9 nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 12621.
Berliner Büro: Berlin-Charlottenburg.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 84 Pf., für einen Monat 252 Pf., ein-
schließlich Zustellung. Durch die Post bezogen 252 Pf., zusätzlich 48 Pf. für Porto. Ein-
zelnummern 10 Pf. — Bezugsbedingungen: Der Verlag, die Druckerei, die
Träger und alle Verleger. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die
Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Werbung: Ein Blattmeter Größe der 22 Blattmeter breiten Spalte im Einzelteil Grund-
preis 6 Pf., der 24 Blattmeter breiten Spalte im Textfeld 4 Pf., sonst laut Tarif Nr. 2,
Nachdruckverbot. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen
wird keine Gewähr übernommen. — Bei der Aufnahme von Anzeigen ist die Vermittlung
durch die Anzeigenstellen eines Tages vor dem Erscheinungstage anzugeben.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Verlagsadresse: Frankfurt a. M. Nr. 7095.

Nr. 153.

Freitag, 7. Juni 1935.

83. Jahrgang.

Rabinett Laval gebildet.

Der Retter in der Not. — Demonstrationen in Paris.

Die alten Aufgaben.

an. Berlin, 7. Juni. (Drachbericht unserer Berliner Abteilung.) Die französische Regierungsschritte hat nach mancherlei Zwischenfällen am gestrigen Tage damit beendet, daß schließlich Pierre Laval erneut mit der Bildung des Kabinetts beauftragt wurde und bald nach Mitternacht eine vorläufige Ministerliste bekannt gegeben konnte. Es hat schon nach dem Scheitern des ersten Versuches Lavals Minister gegeben, die die Meinung vertraten, daß man doch noch wieder auf Laval zurückgreifen würde, zumal dieser bei den ersten Verhandlungen keineswegs alle Möglichkeiten voll ausgeschöpft hatte, ganz offensichtlich, um sich nicht den Weg für einen zweiten Versuch zu verbauen. Als dann im Verlauf des gestrigen Tages Pétain befehlen mußte, daß es ihm nicht möglich sei, ein Kabinett zu bilden, und als der Staatspräsident dem Fraktionsführer der Radikalsozialisten, ohne ihn offiziell mit der Kabinettsbildung zu beauftragen, anheimstellte, hatte die Bildung einer Regierung zu versuchen, was Delbos aber ablehnte, da war Laval der Retter in der Not. Wenn es ihm jetzt gelang, ein Kabinett zu bilden, so hatte dazu wohl nicht unendlich beigetragen, daß auch die Herren Parlamentarier sich schließlich nicht der Einsicht verschließen konnten, daß die Krise beendet werden muß. In der Pariser Innenstadt kam es im Laufe des gestrigen Abends wieder zu Demonstrationen und Zusammenstößen mit der Polizei. Diese Vorfälle wurden mit Recht von den Abgeordneten als ein Warnungssignal betrachtet. Das jetzt zustande gekommene Kabinett Laval bedeutet keinen grundsätzlichen Wechsel. Die Bemühungen der Radikalsozialisten um eine Vorkriegsregierung sind zunächst geblieben. Auch das neue Kabinett Laval ist wieder ein Burgfriedensministerium, wenn auch Laval den Radikalsozialisten Zugeständnisse hat machen müssen. Er gab den Radikalsozialisten das Innenministerium. Im ganzen wird man sagen können, daß die neue Liste im wesentlichen eine Mischung der Kabinette Laval und Bouillon bedeutet, wobei es bemerkenswert ist, daß Laval selbst dem neuen Kabinett angehört. Neue Namen tauchen in der Liste kaum auf. Man hat im wesentlichen auf den eigenen Bestand zurückgegriffen und hat mehrere Minister aus dem Kabinett Laval ohne weiteres übernommen. Trotzdem darf man wohl annehmen, daß die Kammer diesem neuen Kabinett das Vertrauen nicht verweigern wird, wobei es freilich noch fraglich ist, wie weit die Vollmachten gehen werden, die man Laval bewilligt. Im ganzen aber herrschen nirgends Gerüchte, das Spiel der letzten Tage zu wiederholen und das Ansehen des Parlaments noch weiter herunter zu wirtschaften. Das ist ein Plus für Laval, dessen Kabinett nun den alten Aufgaben gegenübersteht, vor allem der Aufgabe, Ordnung in die Finanzen zu bringen, eine Aufgabe, über die schon viele französische Kabinette gekümmert sind. Außenpolitisch wird zweifellos der alte Kurs weiter gesteuert werden, zumal Laval neben der Ministerpräsidentenschaft das Außenministerium beibehält.

Die Ministerliste.

Die neue Regierung heute bereits vor der Kammer.

Paris, 7. Juni. Kurz vor 3 Uhr früh hat Ministerpräsident Laval sein Kabinett gebildet, das sich wie folgt zusammenstellt:

Ministerpräsident und Auswärtiges: Laval (Senator, parteilos).
Staatsminister: Herriot (Abg., Radikalsozialist).
Marin (Abg., Republikanische Vereinigung).
Lavalin (Abg., Vintrepublikaner).
Justiz: Bérard (Senator, Richtung Marin).
Inneres: Paganon (Abg., Radikalsozialist).
Kriegsminister: Oberleutnant (Abg., Mittelrepublikaner der Richtung Lavalin und Vorhänger des Herriot'schen Kreises der Kammer).
Kriegsmarine: Pétain (Abg., Vintrepublikaner).
Luftfahrt: General Denain.
Finanzen: Bonnet (Abg., Radikalsozialist).
Finanzen: Marcel Régnier (Senator, Radikalsozialist).
Unterricht: Murcambes (Abg., Radikalsozialist).
Öffentliche Arbeiten: Laurent-Ragot (Abg., Radikalsozialist).
Kolonial: Rollin (Abg., Radikalsozialist).
Seemarine: Roustan (Senator, Radikalsozialist).
Arbeitsminister: Joffard (Abg., früher Alt-sozialist).

Pensionen: Maupou (Abg., Radikalsozialist).
Landwirtschaft: Cathala (Abg., Radikale Linke), der gleichzeitig die eisenbahntechnischen Angelegenheiten mitverwalten wird.
Öffentliches Gesundheitswesen: Lafont (Abg., Neu-sozialist).
Postminister: Mandel (Abg., Unabhängig).

Im Laufe des Vormittags findet eine Ministerbesprechung statt. Am heutigen Freitagabend um 6 Uhr tritt die neue Regierung bereits vor das Parlament.

Das Kabinett Laval ist das dritte, das der bei keiner Partei eingeschriebene Senator gebildet hat. Seit 1881 hat Laval sich unter anderen einen Ministerposten beschieden. Das Kabinett übernahm er nach dem Tode Barthous im Oktober 1934. Laval ist von Beruf Rechtsanwalt. Er lebt im 52. Lebensjahr. Das jetzt gebildete Kabinett Laval ist das 99. der dritten Republik und das achte der laufenden Legislaturperiode. Es besteht aus vier Senatoren, 16 Abgeordneten. 13 Minister gehören bereits der kurzlebigen Regierung Bouillon an. Neu eingetreten sind Lavalin, Bérard, Joffard, Bonnet, Kabinett, Marcombes, Maupou und der erst nachträglich zum Unterstaatssekretär berufene Lafont (Richtung Marin), der die ursprüngliche dem Landwirtschaftsminister Cathala zugeordnete Vertretung der Eisenbahntechnischen Angelegenheiten übernimmt.

„Eine energische Deflation.“

Die Pariser Presse ist der Überzeugung, daß die neue Regierung, die heute nachmittag vor das Parlament tritt, sich wird durchsetzen können. „Edele der Pariser“ veröffentlicht folgende Erklärung Lavals: „Die Art der Vollmachten, die ich beauftragt, erlaubt es mir, nach meinen Vorstellungen mit den verschiedenen politischen Gruppen und besonders den Radikalsozialisten, auf eine breite Mehrheit zu rechnen, die sich der Notwendigkeit bewußt ist, um langfristige Einparungen vorzunehmen. Nur wenn die Regierung eine energische Deflation durchführt, kann sie die Finanzen sanieren. Die Opfer, die die Gemeinschaft wird bringen müssen, werden weniger drücken und besser verteilt sein als die Opfer, die zwangsläufig mit einer Währungs-krise verbunden sind. Die Regierung der zum Handeln bereiten Union, die ich gebildet habe, ist entschlossen, alles in Werk zu setzen, um die Spekulation gegen den Franken zu brechen und unsere Währung zu retten.“

In diesem Sinne wünschen die meisten Blätter Laval Erfolg.

Der Umbau des englischen Kabinetts.

Die voraussichtliche Ministerliste.

London, 6. Juni. Die Kabinettsliste, die Baldwin nach dem Rücktritt Macdonalds dem König unterbreiten wird, hat nach Informationen der „Evening News“ folgenden Aussehen:

Ministerpräsident: Baldwin.
Vizepräsident des Geheimen Rates: Ramsay Macdonald.
Schatzkanzler: Neville Chamberlain (unverändert).
Lordkanzler: Lord Halifax.
Innenminister und Stellvertreter des Ministerpräsidenten im Unterhaus: Sir John Simon.
Außenminister: Sir Samuel Hoare.
Dominienminister: Thomas (unverändert).
Kolonialminister: Malcolm MacDonald.
Erster Lord der Admiralität: Sir Bolton Eyres-McKenna (unverändert).
Luftfahrtminister: Sir Philip Cunliffe-Lister, der zum Rang eines Herzogs erhoben wird.
Unterrichtsminister: Oliver Stanley.
Arbeitsminister: Ernest Brown.
Landwirtschaftsminister: Walter Elliot (unverändert).
Gesundheitsminister: Sir Hilton Young (unverändert).
Wirtschaftsminister: Walter Runciman (unverändert).
Postminister: Sir Kingsley Mead (unverändert).
Minister für Schottland: Sir Godfrey Collins (unverändert).
Staatsminister für öffentliche Arbeiten: Sir Ormsby Chichester (unverändert).
Verkehrsminister: Lord Belisha (unverändert).
Lordliegeleitsminister: Anthony Eden (unverändert).

Zum Staatssekretär für Indien wird voraussichtlich Lord Linlithgow ernannt werden. — Als Kandidat für den Vize des Arbeitsministers wird der jetzige Finanzsekretär des Schatzamtes Duff Cooper genannt. Aus dem Kabinett

6 Jahre Premier-Minister.

Vom Fishersdorf zur Downing-Street.

(Von unserem England-Korrespondenten.)

Von der breiten Frontalstraße der White-Hall, an der die großen Regierungsgebäude liegen, die Kaserne der romantisch uniformierten Garde zu Pferd, wo an einer Hauswand eine Gedenktafel verfaßt ist, daß hier „Seine Majestät König Jakob hingerichtet wurde“ — von dieser Frontalstraße, auf der moderner Verkehr und seltsame Überlieferung sich mischen, zweigt ein farbiges schmales Sträßchen ab, unscheinbar und von Fremden leicht zu übersehen. Dieses Sträßchen hat Weltberühmtheit, wie irgend eine der anderen Regierungstrassen einer der Großmächte. Hier, in der Downing-Street wird die britische Politik gemacht. Seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts, als es sich um die Politik handelte, hat das Sträßchen die britische Politik gemacht. Seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts, als es sich um die Politik handelte, hat das Sträßchen die britische Politik gemacht. Seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts, als es sich um die Politik handelte, hat das Sträßchen die britische Politik gemacht.

68 Jahre ist der Mann jetzt alt, der seine erste Bildung in der schottischen Dorfschule von Kilmarnock erhielt, wo er im armenischen Häuschen seiner Großmutter, nur von ihr und seiner Mutter erzogen, aufwuchs, ein Bismarckum schon als Junge, der den Vizepräsidenten des Reichstages verlor, der, während er sich mit Feldarbeit durchdrückte, vollständig naturwissenschaftliche Schriften las, sich als Unterlehrer an der Dorfschule kurze Zeit ernährte. Damals begann seine systematische Selbstbildung, die ihn in die ersten wissenschaftlichen Kreise hineinführte, ihm einen Zeitungspreis für die „Beste Rede“ einbrachte, bis er sich aus dem schottischen Dorf nach der Hauptstadt London verabschiedete, als als Sekretär im Warnehouse seine Geschicklichkeit begann. Über Hilfsarbeit in einem Laboratorium, Sekretariat für einen Parlaments-Landbesitzer, schließlich die Mitarbeit für Zeitungen und Zeitungen, führte ihn Weg zur englischen Arbeiterpartei, für die er zum ersten Male 1895 ein Mandat zu erringen suchte. Mit dem Jahr 1900 begann seine führende offizielle Tätigkeit für die Labour-Partei, deren Sekretär er 10 Jahre lang war, deren Führer er von 1909 bis 1914 wurde. Im Krieg verlor er die letzte Stellung der ersten Linie. Die Labour-Partei war damals ja noch nicht ein gleichberechtigter Partner, sondern nur der danebenstehende Dritte im politischen Wechselspiel zwischen Liberalen und Konservativen — durch seine ausgesprochen pazifistische

Macdonalds scheiden also aus: der Unterrichtsminister Lord Halifax, der Lordkanzler Lord Sankey, der Innenminister Sir John Gilmour und der Luftfahrtminister Lord Londonderry. Nach den bisherigen Dispositionen dürfte die amtliche Ministerliste nicht vor Freitagabend bekannt werden.

Wenn auch in England die neue Ministerliste offiziell erst heute Abend veröffentlicht werden soll, so kann doch über die Umstellungen kein Zweifel mehr bestehen. Die Änderungen sind, wie sich aus der vorläufigen Liste ergibt, nicht sehr wesentlich. Vor allem interessiert außerhalb Englands, daß der Minister für Indien, Sir Samuel Hoare, der eben als Erfolg die Verabschiedung der indischen Verfassungsreform durch das Unterhaus finden konnte, als Kabinettsminister das Außenministerium übernimmt. Simon verbleibt in der Luftfahrtminister. Neben dem Innenminister scheidet der Luftfahrtminister aus, dem man vorwar, daß er die Luftkrisen vernachlässigt habe. Außerdem der Unterrichtsminister. Lord George wird dem Kabinett nicht als ein stimmgewichtiger Minister, sondern nur als ein nicht im neuen Kabinett, über den ziemlich lange verhandelt wurde, zu eigen machen wird. Auch die neue englische Regierung ist eine Nationalregierung. In dieser Hinsicht ändert sich gar nichts. Wenn trotzdem Macdonald und Baldwin ihre Ämter tauschen, so war dafür einmal der Gesundheitszustand Macdonalds maßgebend, zum anderen aber auch die Tatsache, daß man sich entschlossen hat, die eigentlich erst 1906 fälligen Wahlen angesichts der günstigen Stimmung und der wirtschaftlich bedrückenden Lage schon in diesem Herbst stattfinden zu lassen. Das aber ließ es zweckmäßig erscheinen, daß das Kabinett, das in diese Wahlen hineingeht, auch den Namen des Führers der konservativen Partei, die ja die tragende Macht des Kabinetts ist, trägt. Außenpolitisch dürfte im wesentlichen der alte Kurs weitergekehrt werden. In dieser Hinsicht gilt für England das gleiche wie für Frankreich, wenn auch kleine Kuanzierungen nicht ganz ausgeschlossen sind.

Die Karten des SHELL-Reisedienstes stehen auf Wunsch jedem Kraftfahrer an allen SHELL-Tankstellen, die durch SHELL-Reisedienst-Plakate gekennzeichnet sind, jeweils in den Gebieten, die die einzelnen Karten behandeln, zur Verfügung. Weitere SHELL-Gebirgskarten ersehen demnächst.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

liegen?

Nächste Haltestelle . . .

Hindenburg in Dokumenten und Bildern.

Das Berliner Zeughaus führt längst kein bloßes Jagen mehr. Immer mehr hat in den letzten Jahren der Schmied zugenommen, und es ist gekommen, um wieder einen neuen Schritt zu setzen, wo Fabrik, Waffen und Uniformen, die Bilder und Büsten von den glorreichen Tathreueich-deutscher Truppen, von den Thaten der Generale und Seerührer, von dem Opfermuth des ganzen deutschen Volkes Zeugnis ablegen. Die deutsche Jugend bestaunt hier die alten Waffen und die Kriegsmaschinen des großen Krieges, die Frontgeneration frischt Erinnerungen auf und lebt im Lichtstrahl von den schweren Gefechten, vor der Gefahr, nach dem Konventionen, bei der Armee und auf ihrem Gleichgewicht, die sie nicht nur auf die Augenblicke der Bedrohungen Berlin betranken mit lauchfunder Rinde die Schätze, die hier aufgestellt sind. Wenn man sich jetzt entschlößt, auch in diesem Museum eine elektrische Beleuchtung zu schaffen, die auch abendliche Führungen ermöglicht und deren Hehlen sich der trägen Jugend schon häufig unangenehm bemerkt machte, so ist auch das ein Zeichen dafür, daß hier neues Leben und neue Bewegung, ein Aufwachen, ein Erwachen der Jugend, man hier auch den Weltkreis in Bildern und der dritte dieser Ausstellungen ist nun ganz dem Manne gewidmet, der wie kein anderer das Sinnbild war zwischen dem Deutschland, das unter den Fahren

Von Amtsgerichtsrat Dr. Dr. Karl-Ludwig Schimmelbusch.

Die Kunst des Mahnens hat ihre Technik wie jede andere Kunst, und wer häufig Gelegenheit hat, die zum Rechtsstreit führenden „Korrespondenzen“ von Prozessakten zu studieren, kennt die ganze Stufenleiter vom Anfänger, dem individuelle Behandlung und persönliche Note ein Buch mit sieben Siegeln sind, bis zum Virtuosen, der sogar seiner Mahnung so guten Willen in die Segel zu geben versteht, daß der Gemahnte noch abdreht entrückt ist.

Ungehörige Mahnungen sind weiter nicht gebräuchlich. Schlimmstenfalls denkt der Knecht: „Mir kann keiner!“ oder auch: „Mir kann Niemand!“ In der That ist es aber wohl, wozu es gut ist. Deshalb wird die Sache, wenn die Mahnung aus den Gefilden nähert, wo der Staatsanwalt beheimatet ist. Sie wollen sich nur an der Zahlung vorbeihastet. Schreibt ein ganz Schläuer auf offener Postkarte; verheißt er sich beim Nachbarn abgeben, und der überreicht sie mit dem Päckchen des Winkens dem Adressaten: der Tatbestand der Beleidigung ist da.

Ein Delandres heiliges Kapitel tut sich auf, denn der Glaubiger sich auf den „föhren“. Was des Delandres begibt, hier herrscht weitgehende Unsicherheit über die Grenzen des Erlaubten. Da vertritt sich eine die Entmutterung des sämmligen Schuldners davon, dass er ihm eine Strafschlinge oder sonstige Annehmlichkeiten in Aussicht stellt. Hier liegt der Gebante an zwei Strafschlingen die Töchter nahe: an den Ergreifung... (S 253 StGB) und den ... (S 240 lat.). S 253 lautet: „Wer, um sich ... einen rechtschmdigen Vermögensvorteil zu verschaffen einen anderen durch ... Drohung zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nötigt, ist wegen Ergreifung mit Gefängnis ... zu bestrafen. Der Versuch ist strafbar.“ S 240 lautet: „Wer einen anderen widerrechtlich durch ... Drohung mit einem Verbrechen oder Vergehen zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nötigt, wird mit Gefängnis ... oder mit Geldstrafe ... bestraft. Der Versuch ist strafbar.“

42 Der Unterschied ist handgreiflich; zur Erpressung gehört die Wilscht, sich einen rechtskräftigen Vermögensvorteil zu verschaffen, zur Mitterung nicht; wiederum liegt die Bedrohung mit einem Verbrechen oder Vergehen vorau, während zur Erpressung eine Drohung ohne strafbaren Inhalt genügt. Der regelmäßig annehmende Glaube des Drohenden an die Berechtigung seiner Forderung ist daher bei der Erpressung erforderlich, während er bei der Mitterung überflüssig ist, dessen Merkmalen aber die Bedrohung mit einem Verbrechen oder Vergehen gehört. Beispiels: die Androhung einer Anprangerung des Schuldners in der Zeitung, wobei zur Verstärkung der Wirkung ein ähnliches Inferat aus einer Zeitung ausgeschnitten und dem Drohbrief beigelegt ist. Wühin: Drohung mit einem „Vergehen“, nämlich der Beleidigung, also Mitterungsvorwurf. Anders, wenn der Gläubiger mit Erpressung droht, wegen Vergehens, z. B. die Androhung eines „Vergehens“ oder „Vergehens“, also Mitterungsvorwurf. chonemum vor wie bei der Anzeigerstattung selbst, bei der ja nicht ardet, sondern den zuständigen Behörden

markirte, von denen ein Teil heute im Zeughaus sich befindet, und dem jungen Deutschen, das sich wieder auf seine Heimath begeben hat, den Führer die Bekehrtheit wiederzugeben. Der Generalmarschall von Hindenburg, Bilder und Dokumente, so lautet der Untertitel dieser Ausstellung, in dessen Mittelpunkt der Feldmarschall des Weltkrieges steht, der als Befehlshaber einer Armee im Osten mit 60 Jahren wieder zum Schwerte griff und dessen Schultern schließlich die ganze Last des Krieges allein tragen, als alle Fronten von der Lorbeer bis zur Verblüthen des Krieges gleichmäÙigen Wurzeln in dem Schwarzen Meer, von Wladimir bis zum Persischen Meerbusen, dem General befehl gehörten. In Bildnissen und in den Worten bildender Künstler wird das Leben dieses großen Mannes hier noch einmal lebendig und die Dokumente, die das Reichsarchiv als Leihgabe zur Verfügung stellte, sprechen eine berechtigte Sprache. Dokumente, die davon erzählen, wie der in Hannover lebende General zu Beginn des Krieges den Generalquartiermeister beauftragte, seiner jezt in Berlin lebenden Frau Hindenburg von seiner Berufung zum Generalquartiermeister schreibt: „Ich bin Ihnen aufrichtig dankbar, daß Sie mich ausgegabt haben und glücklich darüber, wieder etwas leisten zu können.“ Befehle aus den Zeiten des Krieges, der Befehl zur Einstellung des Kampfes um Verdun, der Angriffsbefehl zur Michaelschlacht, die Stellungnahme Hindenburgs zur Frage der Wiederaufnahme des Kampfes im Juni 1918, (der, wie der Ausgang der Schlacht zeigt, ein Fehler war), und der Befehl, über die Waffenstillstandsbedingungen der Feinde (die sich nach dem ersten Frieden vorziehen), das alles liegt hier im Original vor den Augen des Beschauers. Anweisungen, Befehle, Entscheidungen, die Geschichte machten. R. A.

die Prüfung eines strafbaren Verhaltens des Schuldners überlassen wird.

Außer den Strafrechtlichen wollen aber auch die zivilrechtlichen Folgen überlegt sein. Durch die Freilegung nur einiger Zeit folgender Fall: Der Kläger hatte das Recht zur Vertheilung und zum Vertrieb von patentgeschützten Gegenständen dem Beklagten übertragen. Als dieser die einbarte Klageeinbringung gegen sich anstellte, wurde ihm der Ablauf der Zeitung abgelehnt. Als die Zahlung nicht rechtzeitig erfolgte, teilte der Kläger dem Beklagten mit, daß er vom Vertrage zurücktrat und in Schadenersatz verlangte. Dabei hatte er aber übersehen, daß er nach Fristablauf entweder zurücktreten konnte, oder daß er die Klage nicht zurücknehmen konnte, nicht aber beides (§ 326 BGB). Er wurde in allen Instanzen abgewiesen.

Neben der Mahnung zur Zahlung ist meistens noch kurz auf die Beeinträchtigung der freien Willensentscheidung des Gegners begehrende Drohungen eingegangen. § 123 BGB. gibt ein Aufschreibungsrecht dem, der „zur Abgabe einer Willenserklärung . . . widerrechtlich durch Drohung bestimmt worden ist“. Beispiel: der Schuldner, der eine Herausgabe der Forderung erzwungen will, droht: „Wenn Sie nicht unterliegen, frage ich Sie überhaupt nichts“. Oder das Streichen des Verkäufers, den anderen zum Verkaufsabschluß zu bestimmen: immer wieder wird die Frage aufgeworfen, was da erlaubt ist und was nicht. Wie der Wortlaut des Gesetzes zeigt (widerrechtlich durch Drohung bestimmt), ist es nicht erlaubt, wenn die Drohung ein so sich fassendes Verlangen enthält, sondern es genügt, daß der Drohende sein Recht zu der drohenden Willensausübung hatte, und daß er sie in der Absicht gethan hat, den anderen zu einer dem Drohenden günstigen Stellungnahme zu bewegen, wobei der Drohende sich eines Verhaltens als eines Mittels zur Überwindung des entgegenstehenden Willens bedient gewesen sein muß. Eine Einschränkung ist jedoch nach feststehender Rechtsprechung zu machen: die Widerrechtlichkeit wird verneint, wenn der Drohende von nichts anderem Gebrauch zu machen droht, als von dem guten Willen, wenn außerdem auch der Erfüllung des künftigen Lebens mit der allgemeinen geschäftlichen Verkehrssitte das Verhalten des Drohenden nicht als unangemessen und als außerhalb der allgemeinen Absicht liegend zu gelten hat. Als solcher von der Rechtsordnung allgemein ausgelassener Rechtsbehelf gilt zum Beispiel die Androhung, mit der Lieferung zu warten, falls nicht der Käufer den am Lieferstage geltenden Preis zu zahlen verspricht, ferner die Geltendmachung eines Zurückbehaltungsrechts und vor allem die Androhung der Klage. Sie wird — die Gutgläubigkeit des Drohenden vorausgesetzt — auch nicht etwa darum „widerrechtlich“, weil der Anspruch, als ungerechtfertigt zurück zuweisen, dem über die Androhung zu entscheiden dem Richter obliegt. Auf 1 des Diktierwortes verzichtet man überhaupt, Eingetragenes ist: Diktierwort: „Kannst du meine Bitte werfen, Freund, so laß das Donnern aus!“.

Jungarbeiter! Dein Platz ist in den Reihen der
HJ. Deinen Urlaub verbringst du in ihren Zeltlagern.

Diese Sternbilder finden Sie als echt vergoldete Glücksbringer in der neuen



Die neue Wertung der Technik.

Feststellung auf dem „Tag der deutschen Technik“.

Technik und Zivilisation.

Breslau, 6. Juni. Im Rahmen des Tages der deutschen Technik in Breslau hielt Reichsleiter

Alfred Rosenberg

eine großangelegte Rede über das Thema „Kultur und Technik“. Er führte unter anderem aus: Wir vereinen die Behauptung, daß die Gebiete von Kultur und Zivilisation, wenn man sie auch methodologisch so bezeichnen mag, innerlich entgegengesetzt sein müssen, weil wir der tiefen Überzeugung sind, daß jene Kräfte, die europäische Kultur schufen, auch zugleich diejenigen sind, die die Voraussetzungen und die Grundlagen auf dem Gebiete der Technik hervorgebracht haben. Denn wenn man unter Technik nicht nur ein oberflächliches Konstruieren von Eisengerüsten und ähnlichen Formen versteht, sondern sie einreicht in die Geistesgeschichte der europäischen Nationen, so kann man sie nur verstehen als Folge und Ergebnis einer inneren, reichen und doch bewundernswürdigen Entfaltung der Schöpferkräfte der europäischen Völker. Die spezifisch-germanische Art, der Natur ihre Gesetze abzulassen, rang um ihre Freiheit gegenüber den über alle politischen Machtverhältnisse verhängten anderen Weltanschauungen. In diesem Kampf, der durch schwerste Bedrängnisse ging, hat sich diese germanisch-europäische Wissenschaft durchsetzen vermocht. Ebenso wie eine magische Naturausfaltung die heutige Wissenschaft nicht hätte zeitigen können, so wäre auch niemals ein überholter Empiriker wahrhafter Entdecker dieser Welt geworden. Wenn sich nun die Technik und Kultur in einem offenen Gegensatz befinden, so ist das nicht ein Zeichen eines grundsätzlichen, richtigen und natürlichen Zustandes, sondern es ist bloß das Zeichen einer Entfaltung dieser menschlichen Epoche. Deshalb ist auch nicht die Technik schuld an der kulturellen Verarmung des letzten Jahrhunderts, sondern diese Technik errang ihre Reife in einer Zeit, da die Menschheit Europas innerlich unheimlich welken zu werden begann, mit einem Worte: entartet waren. Während früher die Technik nicht selten die deutsche Landschaft verkörperte, entsteht aus dem Willen des Führers heute eine nie dagewesene, durchaus unserer Zeit gehörige mit allen technischen Mitteln des 20. Jahrhunderts ausgestattete Reichsautobahn, die aber nicht in der Form die deutsche Landschaft mißbraucht, sondern aus einer neuen, Natur und Technik verbindenden weltanschaulichen Haltung heraus die Schönheit Deutschlands auch allen jenen noch neu erschließen wird, die bisher in den Großstädten nicht immer ihrer teilhaftig werden konnten. Alle diese Kräfte, die heute in Deutschland lebendig sind, seien benutzt aber unbewußt auf das, was ich am Anfang mich darzustellen bemühte, daß nämlich Kultur und Zivilisation, die Technik mit einbezogen, nicht auseinanderzubrechen brauchen, daß sie vielmehr immer mehr da zusammenfinden können, wo ein einheitlicher Charakter, eine einheitliche weltanschauliche Haltung vorhanden ist, die das Volk, das Volkstum, den Staat und die Landschaft der Heimat umschließt. Als höchster Wert steht für die nationalsozialistische Bewegung und für das neue Reich die Sicherung des geistigen Lebens in der besten Überzeugung, daß dieses geistige Blut auch heute vorhanden ist mit einem ebenbürtigen Charakter und mit einem unabhängigen Fortschrittswillen, mit einem Willen zur äußeren Freiheit und zum inneren Stolzgefühle.

Jubiläumsfeier der Technischen Hochschule Breslau.

Breslau, 6. Juni. Unter der Schirmherrschaft des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung fand in der Aula der Technischen Hochschule Breslau die Feier des 25jährigen Bestehens statt. In seiner Begrüßungsansprache führte

Reichsminister Kult

a. aus, wenn auch 25 Jahre im Leben einer Hochschule keine lange Zeit bedeuten, so sei doch diese Zeitspanne entscheidend für die Entwicklung der Technischen Hochschule Breslau gewesen. 1910 habe der Kaiser die Technische Hochschule an der Stelle gegründet, an der einst der Geist Friedrichs zur Tat geworden sei. Vier Jahre später sei der Krieg ausgebrochen und wieder vier Jahre später habe Schicksal wie kaum eine andere Zeit den Zusammenbruch erlebt. Bei der Gründung der Technischen Hochschule sei Schicksal reich gewesen, bei der Vertrag von Versailles die bedeutendsten Wirtschaftszentren abtrennte. Damit habe die Arbeit der Technischen Hochschule eine andere Grundlage erhalten. Wir alle wissen, so fuhr der Minister fort, daß diese Situation entscheidend geändert hat. Aber wir wollen nicht über materielle Verluste klagen, denn aus diesem Schicksal heraus geboren wurde der deutsche Mensch, der durch die Not der Zeit gelernt hat, sich auf den ihm gebliebenen Raum zu beschränken. Diese neue Lage stellt aus neue Anforderungen an die Leistungen der Technischen Hochschule im Osten.

Es darf nicht mehr sein, daß mangelhafte Vorbildung begabte deutsche Arbeitsmänner an der Weiterentwicklung hemmt.

Wir werden daher die Türen der Hochschulen weit öffnen müssen; denn wenn einer Zahl von nur noch 600 Studenten in Breslau eine Überzahl von Dozenten gegenübersteht, so ist das ein Zustand, der sich auf die Dauer nicht halten lassen. Als Geschenk zum 25jährigen Jubiläum kann ich Ihnen mitteilen, daß ich eine Abteilung des Deutschen Materialprüfungsamtes an die hiesige Technische Hochschule legen werde. Die zur Verfügung stehende Summe wird zur Einrichtung ausreichen.

Nach einem Schlußwort des Rectors Rein erfolgte der feierliche Auszug. Vor der Technischen Hochschule formierte sich dann der Festzug zur Jahrbuchverteilung.

Den glanzvollen Abschluß des ersten Tages der deutschen Technik, der in Verbindung mit der Feier des 25jährigen Bestehens der Technischen Hochschule Breslau Teilnehmende von

Freie Bahn zu den Technischen Hochschulen.

herausragenden Vertretern des technischen Geisteslebens des Reiches in der Hauptstadt der Südmark verankert hatte, bildete die Feierstunde in der Jahrbuchverteilung. Generalinspektor Dr. Tödt gab zunächst Kenntnis von dem telegraphischen Gedächtnis treuer Gefolgschaft der deutschen Techniker an den Führer und dessen Antworttelegramm. Die Verteilung der Telegramme, insbesondere das des Führers, löste brausenden Beifall aus, der sich wiederholte, als Dr. Tödt anschließend Reichsminister Rudolf Heß begrüßte.

Technik und das Volksganze.

Darauf nahm

Reichsminister Rudolf Heß

das Wort. Er führte u. a. aus, daß er die Breslauer Tagung nicht nur als eine Zusammenkunft auf dem Gebiete der Technik, sondern als eine Zusammenkunft mit der Blickrichtung auf das Volksganze überhaupt bezeichnen möchte. Eine solche Zusammenkunft im großen gehört zum Wesen des Nationalsozialismus. Die Technik sei heute ein wesentliches Mittel zur Erhaltung des Lebens eines Volkes, besonders wenn der Raum, der dem Volke zur Verfügung steht, begrenzt sei und nicht ohne weiteres vergrößert werden könne, um dem Bevölkerungswachstum das Leben zu ermöglichen. Daß mit der Modernisierung der Arbeit erhebliche Nachteile für den arbeitenden Menschen verbunden sind, sei bekannt,

Refordflug eines Blüthfluggzeuges.

Köln, 6. Juni. Am Donnerstagmorgen gelang es dem Blüthfluggzeug der Deutschen Luftfahrt die Flugstrecke von Köln nach Berlin in der Refordzeit von 85 Minuten zurückzulegen. Diese Zeit wurde bisher von einem Verkehrsflugzeug noch nicht erreicht. Die planmäßig vorgesehene Zeit beträgt hundert Minuten. Das Flugzeug hatte bei dem Refordflug eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 360 bis 370 Kilometer.

Gattenmord nach 12 Jahren aufgeklärt.

Gefährdung des Täters.

Landshut (Niederbayer), 7. Juni. (Sig. Drahtmeld.). Zwölf Jahre nach der Tat hat jetzt ein Gattenmord seine Aufklärung gefunden, dem in Brandenburg bei Wittstock der Gattinwitwe Vöhringer zum Opfer gefallen war. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß er durch seine Ehefrau vergiftet worden war.

Schon nach dem Tode des Gattenwits im Jahre 1923 bejahte man die Gattin des Mordes, fand aber keine sicheren Anhaltspunkte dafür. Die Frau verheiratete sich dann wieder. Als sie vor einiger Zeit wegen einer anderen Straftat in Trausnitz in Haft genommen wurde, tauchten die Gerüchte erneut auf. Daraufhin ließ die Staatsanwaltschaft die Leiche des Gattenwits ausgraben und fand die Erde aus dem Grab zur chemischen Untersuchung. Bei dem folgenden Verhör gestand die Beschuldigte schließlich unumwunden, daß sie ihren Mann mit einer Giftdose umgebracht habe, die sie dem Essen beigegeben hatte.

René Renoult freigesprochen.

Verurteilung im Gerichtsstand.

Paris, 6. Juni. Der frühere Luftminister Senator René Renoult, gegen den im Zusammenhang mit dem Stavisky-Skandal Anklage wegen Betrugs erhoben worden war, ist am Donnerstag vom Schwurgericht des Seine-Departements freigesprochen worden.

Während die Geschworenen im Prozeß gegen den früheren Luftminister Renoult über das zu fallende Urteil berieten, drang eine Gruppe von jungen Leuten, die ansehend der Action française angehören, in den Sitzungssaal des Schwurgerichts mit dem Ruf „Nieder die Betrüger“. Die Manifestanten durchdrangen alsdann die Wachen des Justizpalastes und vollführten einen Hordenangriff. Sie mußten gewaltsam von den Wachen aus dem Gebäude entfernt werden.

Deutsche Flugzeuge zur internationalen Luftfahrt ausstellung nach Lissabon gestartet. Auf dem Berliner Zentralflughafen Tempelhof starteten am Donnerstag um 9 Uhr zwei Flugzeuge zum Flug nach Lissabon. Dieser Flug wird anlässlich der am 1. Juni in der portugiesischen Hauptstadt eröffneten internationalen Luftfahrt ausstellung durchgeführt, auf der auch Deutschland neben zahlreichen anderen Nationen vertreten ist. Im Rahmen der mit der Ausstellung verknüpften Veranstaltungen sollen auch die beiden gestarteten Flugzeuge, das modernste dreimotorige Flugzeug Junkers Ju 52 und das schnellste Blüthfluggzeug Heinkel He 70, gezeigt werden. Neben Vertretern des Reichsluftfahrtministeriums gingen an Bord der Präsident des Aero-Klubs von Deutschland, Wolfgang von Gronau und die Schwester des bei der Austragung der letzten Weltmeisterschaft im Kunstflug verunglückten portugiesischen Fliegers d'Almeida, Frau von Seelow, mit ihrem Gatten.

Zugenerfahrt des Reichsflotten „Deutschland“ auf dem Bodensee. Das 29. Schiff der Deutschen Bodensee-Flotte, das den Namen „Deutschland“ trägt, ist am Donnerstag dem Verkehr übergeben worden. Es stellt den modernsten Schiffstyp dar und bietet mit seinen drei geräumigen Decks bis zu 800 Fahrgästen bequemen Aufenthalt. Am 14. Juni fuhr die „Deutsch-

land“ in den Hafen von Lindau ein und nahm hier die Gäste auf zu einer prächtigen Rundfahrt, die bis auf die Höhe von Friedrichshafen und Romanshorn führte. Im Zuge des weiteren Bauprogramms für 1935 zwei neue Motorschiffe für je 800 Fahrgäste in Auftrag gegeben worden. Im Verlauf der Fahrt gab Ministerpräsident Siebert dem Dank und der Freude aller Gäste Ausdruck. Der Ministerpräsident hob hervor, daß die Reichsbahn mit diesen Schiffsdauern nicht nur für die Nation leiste. Am auch seinerseits einen Beitrag dazu zu geben, stellte er dem Bürgermeister von Lindau 2000 RM. zur Verfügung, um den Anstehen der Bevölkerung einen schönen Tag auf diesem Schiff zu bereiten.

Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf der Heimreise. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Donnerstag um 11 Uhr MEZ in Rio de Janeiro gelandet und bereits um 12 Uhr mittags wieder zur Rückfahrt gestartet. Nach den bei der Deutschen Gewerke eingegangenen Meldungen stand das Luftschiff um 19 Uhr MEZ, bei Vittoria an der brasilianischen Küste.

Ein englisches Flugzeug in Baden-Baden abgefliegen. Von sieben englischen Flugzeugen, die auf der Reise von Frankfurt nach Strassburg in Baden-Baden zwischengelandet waren, startete am Donnerstag gegen Mittag das Flugzeug G-ADGG bei einem Rundflug über dem Flughafen Baden-Baden ab. Der Flugzeugführer Hightfield aus London erlitt dabei schwere Verletzungen. Zwei Angehörige der Fliegerstaffelgruppe Baden-Baden des Deutschen Luftfahrtverbandes, die er als Guide mitgenommen hatte, wurden leicht verletzt. Der Unfall ist vermutlich auf einen Bedienungsfehler zurückzuführen. Hightfield ist seinen Verletzungen später erlegen.

Zwei Bergleute tödlich verunglückt. In der Nacht vom 4. zum 5. Juni ereignete sich auf der Schachtanlage „Alte Hölle“ in Uana in Westfalen ein schwerer Sticheunfall, dem leider zwei hauer zum Opfer fielen. Der hauer Karl Böttcher aus Uana-Königsborn wurde sofort getötet, während der hauer Karl Höllen aus Uaperbed einige Stunden später den erlittenen Verletzungen erlag. Der Unfall ereignete sich beim Ubeufen eines Gefasses, bei dem offenbar Sprengstoffreste angezündet wurden.

Telegraphendienst auf eigene Faust. Einige jüdische Organisationen und Vereine haben in der Stadt Bodj einen eigenen privaten, sehr gut ausgestatteten Telegraphendienst ausgesetzt, der glänzende Gewinne abwirft. Anlässlich einer jüdischen Hochzeit betratte ein Postbote, der Glückwunschtelegramme zustellte, eine Anzahl anderer Telegramme auf dem Postfach. Er erhaltete Mißbilligung über seine Beobachtung, und eine sofort nach während der Hochzeitsfeier vorgenommene Revision brachte die Betrugsaffäre ans Tageslicht.

Modernisierung von London. Schachansler Neville Chamberlain gab am Mittwoch im Unterhaus die Einzelheiten eines fünfjährigen Bauprogramms zur Verbesserung der Verkehrsverbindungen in und um London bekannt. Die Durchführung des Bauprogramms erfordert die Rielensumme von 35 Millionen Pfund. U. a. sollen neue Untergrundbahnen in einer Länge von 15 Kilometer gebaut werden. Ferner ist die Elektrifizierung von 70 Kilometer Vorortseisenbahnen und schließlich die Erziehung einer Reihe von Straßenbahnlinien durch Omnibusse vorgesehen, die ein Verkehrsnetz von über 135 Kilometer umfassen.

Ein Doppelgänger des englischen Königs gestorben. Der Admiral der Flotte, Sir Charles Madden, ist am Mittwoch früh im Alter von 72 Jahren gestorben. Von August 1914 bis November 1916 war er Chef beim Stab des Oberbefehlshabers der englischen Hochseeflotte, Admiral Jellicoe. Er gehörte sich in der Schlacht am Skagerrak aus und wurde in den Marinereihen mehrfach erwähnt. Madden war dem König von England äußerlich ähnlich, und unter der Verkleidung hatte er es zu Berühmtheiten gekommen. Als der König vor mehreren Jahren die Flotte bei Stapa Flow besuchte, wurde Admiral Madden, der zuerst eintrat, mit dem Admiral Jellicoe, der Nationalhymne begrüßt. Madden war ein Schwager von Lord Jellicoe.

Losst ein winlen Goußfortstoufn
Mit imi toußmr moufn!

Sport und Spiel.

Der Ruf der Deutschen Turnerschaft.

Von der Hasenheide nach Coburg.

„Die Seele des Turnens ist das Volksleben, und dieses gedeiht nur in Öffentlichkeit, Lust und Licht.“
(Guths Muths.)

Zum 75jährigen Bestehen.

Am den Pfingstfeiertagen begeht die Deutsche Turnerschaft in Coburg die Feier ihres 75jährigen Bestehens als geschlossener Verband. Im Jahre 1860 erhielten die schwebischen Turner unter Führung von Georgii und Kallenberg einen Aufruf zu einem gemeinsamen Treffen aller deutschen Turner. In der Zeit vom 18. bis 19. Juni 1860 versammelten sich in Coburg weit über 1000 Turner, um den Grundstein zu dem größten, deutschen Leibesübungs treibenden Verband, der Deutschen Turnerschaft, zu legen. Lang und beschwerlich war aber der Weg, der dieses Ereignis vorbereitete.

Schon vor den Befreiungskriegen hatte Friedrich Ludwig Jahn sich für die Idee des Turnens eingesetzt. Allen Schwierigkeiten zum Trotz hatte Jahn einen kleinen Kreis von begeisterungsfähigen Männern um sich versammelt und für den Turngedanken gewonnen. Bereits im Jahre 1811 entstand der erste Turnplatz auf der Hasenheide in Berlin. Männer wie Friedrich Jüsten und Ernst Moritz Weidt legten sich gemeinsam mit Jahn für die körperliche Betätigung der Jugend ein. Jüsten lief als Rühower Räger 1814 in Frankreich. Schwere Kämpfe gab es nach den Befreiungskriegen für die Turnplätze zu bestehen. Die Behörden sahen in der Jahn'schen Idee geradezu eine Volksgefährdung, und im Jahre 1819 wurde Turnplatz Jahn sogar verboten und das Turnen in Preußen verboten!

Der Turngedanke war aber nicht mehr auszuschließen. Es währte allerdings 22 Jahre, bis das Verbot im Jahre 1842 aufgehoben und das Turnen für Männer gebühret wurde. Nun regte es sich in allen Teilen des Reiches und zahlreiche Turnvereine entstanden, die unter größten Opfern eigene Turnplätze schufen und sich zur besseren gemeinsamen Arbeit zu den ersten Verbänden zusammenschlossen. Die ersten Turnfeste wurden abgehalten, von denen das Feldbergfest in Taunus noch heute besteht. Einen schweren Rückschlag brachten die Revolutionskämpfe der 48er Jahre für die Turnerei, die sich erst viele Jahre später davon erholen konnte. Im Jahre 1860 fiel dann die Entscheidung und der Beginn der organisierten deutschen Turnerei. Ein ungeahnter Aufstieg folgte. Von Jahr zu Jahr vergrößerte sich die Zahl der Turner und Vereine und vor

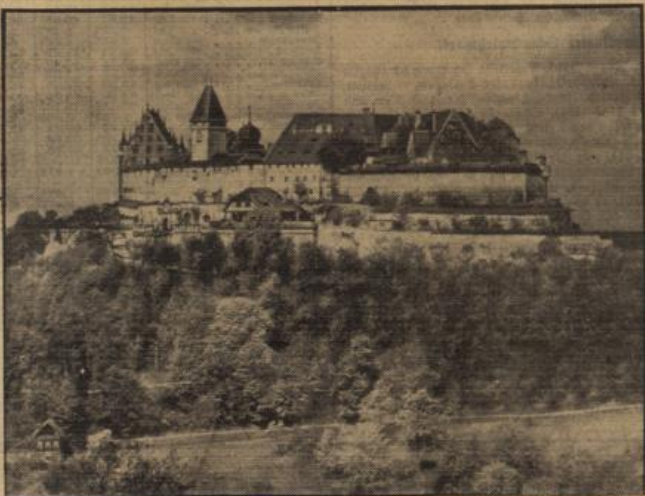
Ausbruch des Weltkrieges zählte die Deutsche Turnerschaft rund 1 1/2 Millionen Mitglieder in etwa 13 000 Vereinen. Die zu einer regelmäßigen Einrichtung gewordenen Deutschen Turnfeste entwickelten sich zu wahren Volksfesten. Auch der große Weltbrand von 1914 bis 1918 konnte die Grundgedanken der DT nicht erschüttern, und als im Jahre 1923 trotz der Inflation das erste Deutsche Turnfest nach dem Kriege gefeiert wurde, waren in München rund 350 000 Teilnehmer und Besucher versammelt. Auch in Köln 1928 war das Turnfest wieder eine Massenkundgebung für den Turngedanken. In beider Erinnerung sind allen deutschen Turnfreunden noch die Tage von Stuttgart, wo 1933 die DT unter den Augen des Führers das erste deutsche Turnfest im neuen Saale abhielt, das mit über einer Million Besuchern ein gewaltiges Beilebennis für die deutschen Leibesübungen wurde.

Sommerspiele im Faustball

um die Kreismeisterschaft.

Am Mittwochabend wurden auf dem Dunderhofplatz in W. Biedrich die Spiele um die Kreismeisterschaft fortgesetzt. Die Wiesbadener Polizei Mannschaft bekämpfte ihre gute Form durch zwei weitere Siege über Tr. 1846 Biedrich (43:30 P.) und Tr. 1902 Biedrich (40:28 P.). Sie hat sich damit die Tabellenplätze eroberd. Die mit Erfolg angetretene Mannschaft des Tr. 1902 Biedrich ließ besonders im ersten Spiel, dem Rückspiel gegen Tr. Biedrich, ihre gewohnte Form vermissen und gab dadurch letzterem Gelegenheit, seine Vorjahresniederlage durch einen 35:30-P. Sieg auszugleichen. Das Rückspiel Eintracht Wiesbaden gegen Tr. 1902 endete wie auch das Vorspiel mit einem Sieg des letzteren (40:32 P.). Im Rückspiel Turnerbund Wiesbaden gegen Eintracht Wiesbaden legte wie auch im Vorspiel der Turnerbund mit 35:28 P.

1. Polizei Wiesbaden	6 Spiele	= 12 Punkte
2. Turnerbund Wiesbaden	7	= 12
3. Tr. 1902 Biedrich	9	= 10
4. Tr. 1846 Biedrich	8	= 6
5. Eintracht Wiesbaden	5	= 4
6. Tg. Schierstein	5	= 2
7. Tg. Hochheim	6	= 0



Die Feste Koburg, der Schauplatz der Pfingsttagung der Deutschen Turnerschaft. (Atlantic, W.)

Schachlongrenn in Wiesbaden.

Turnier des Landesverbandes Mittelrhein vom 7. bis 19. Juni in Wiesbaden.

Unsere schöne Weltstadt ist vom Großdeutschen Schachbund dazu ausersehen worden, Metropole des deutschen Schachs zu werden. In der Tat eignet sich gerade Wiesbaden außerordentlich für derartige Zwecke, liegen doch als ideale Turnierplätze sowohl unter Kurhan als auch das raumreiche Paulinenschloß zur Verfügung, ganz abgesehen von den sonstigen Vorteilen und Annehmlichkeiten, die die Kurstadt den Gästen bietet.

Nachdem schon im vergangenen Jahre die Endspiele um die deutschen Mannschaftsmeisterschaften in Wiesbaden ausgetragen wurden — was auch in diesem Jahre wieder der Fall sein wird — hat nun der Großdeutsche Schachbund während der Pfingstfeiertage eine weitere große Veranstaltung in unsere Mauern verlegt: Im Rahmen des schachweltlichen Pfingstmontag nachmittag die diesjährigen Paulinenschloßschachturniere des Landesverbandes Mittelrhein. Die Paulinenschloßturniere, die die Bezirke Frankfurt a. M., Main-Taunus, Wiesbaden-Radesheim, Ronsabaur-Kreuzfeld, Limburg-Wehrburg, Weiburg, Weh-

lar, Offenbach, Hanau, Gießen, Marburg, Darmstadt, Mainz, Koblenz, Kreuznach, Trier u. a. m. umfasst, tritt mit achtzig Spielern auf den Plan, von denen Groß-Wiesbaden allein 17 Spieler stellt und zwar haben gemeldet die Spieler Dr. Jung, Krause, Schellenberg, Sommerhuth, Henning, Böhmlein, Reumann, Seibel, W. Becker, W. Reiser von der H.S., Schachgemeinschaft und die Spieler Kreis, Ebdroner, Brühl, Relegans, G. Klein, Ritter und Vogel von der Schach-Verein, des hiesigen Post-Sportvereins.

Das Turnier wird in vier Klassen gespielt; die Meistertafel, die mit den 8 Spielern Rads-Frankfurt a. M., Dr. Thoma, Hm. Höch, Leube-Unterlieberbach, Steinhilf, Ruffelsheim, Schildgen-Külsheim, Otto Walter, Koblenz, Georg Stein-Koblenz besteht, ist spielt ein Rundenturnier (7 Runden), die drei anderen Klassen zu je 14 Teilnehmern ein 8-Runden-Turnier nach Schweizer System aus. Die Spiele finden jeweils morgens von 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 7 Uhr statt. Nicht zu Ende gespielte Partien müssen abends fertiggestellt werden. Die Leitung des Turniers liegt in den Händen des Hg. Steul-Frankfurt a. M. Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei. Es darf wohl erwartet werden, daß die Wiesbadener Schachspieler und Schachfreunde durch recht regen Besuch die Stellung Wiesbadens als Mittelpunkt im deutschen Schach recht fertigen werden.

Die Coburger Festtage

beginnen schon heute Freitag mit der Übergabe des Bundeskommers durch den Stadtrat Oberbürgermeister an die Stadt Coburg, deren Oberhaupt anschließend im Adolfs-Häuser-Haus die zum Deutschen Turntag erschienenen Abgeordneten aus allen Teilen des Reiches begrüßt wird. Die feierliche Eröffnung der 75-Jahrfeier findet am Pfingstamstag zugleich mit dem Deutschen Turntag statt. Im Königsaal der Feste Coburg geht dann am Nachmittag die Arbeitstagung des Deutschen Turntages vonstatten. Im Mittelpunkt steht hier die programmatische Rede des DT-Führers, Reichsportführers von Zschammer-Olsen. Eine Feierstunde verläuft am Abend die Jugend auf dem Burgplatz der Feste und in den Festzügen auf dem Anger.

Die Festhaltung des Haupttages am Pfingstmontag lehnt sich sehr eng an den Gründungstag der Deutschen Turnerschaft an. Wie damals sich die verschiedenen Volkskämme in den Morgenstunden auf dem Marktplatz versammelten und mit Gesang die Coburger begrüßten, so werden auch in diesem Jahre die Sänger der Stadt Coburg den Morgengruß entbieten. Schon um 6.30 Uhr früh gehen die volkstümlichen Wehrkämpfe auf dem Anger ein. Dann versammeln sich die Festteilnehmer zu einer Morgenfeier. Nachmittags beginnt der Festzug und im Anschluß daran geht es in zwei Zügen zum Festplatz zum Schauturnen. Nach allgemeinen Vorführungen werden 21 der besten Geräteturner der DT, am Barren, Reck und Pferd in drei Riegen turnen. Den Abschluß des Sonntags bildet ein Volksfest auf dem Festplatz und auf dem Marktplatz.

Wiesbadener Tennis.

Sieg und Niederlage des NSK.

Die Tennisabteilung des Nationalen Sportklubs entfaltete in der letzten Woche eine rege Tätigkeit. Innerhalb weniger Tage wurden zwei Turniere ausgetragen, die eine Niederlage und einen Sieg einbrachten. Am Himmelfahrtstag war der Tr. W. Biedrich Gast beim NSK, und konnte einen schönen Sieg mit 15:3 Punkten, 32:19 Sätzen und 24:208 Spielen erringen. Den Ausgleich gaben hierbei die Mittelstädter Damen, die den Damen des NSK, an Sicherheit und Ausdauer überlegen waren und sämtliche Einzelspiele gewannen. Das Plus, das der NSK bei den Herren deutlich hatte, konnte seinen Ausgleich mehr schaffen. Die Mannschaftsleistung des NSK war an diesem Tage zu uneinheitlich — die Einstellung einiger Nachwuchsspieler konnte sich noch nicht voll bewähren —, um ein durchaus mögliches besseres Resultat zu erzielen. Für den NSK spielten die Herren Hartnack, Thirolf, Schütz, Bachmann, Schlitt, Sattler und Wagner, sowie die Damen Wolzow, Schlitt, Bachmann, Schwan, Vogel, Hartnack und Franz. Am Sonntag fuhr dann der NSK zum Tr. Rot-Weiß Hen-Jensenburg und konnte dort einen überlegenen Sieg mit 16:4 Punkten, 34:11 Sätzen und 260:172 Spielen mit nach Hause nehmen. Das Ergebnis ist um so beachtender, als die Henburger bei den Herren mindestens die gleiche Spielstärke wie Mittelstadt aufwiesen und schließlich bei den Damen im Durchschnitt etwas schwächer waren. Beim NSK war man aber diesmal ganz bei der Sache, man kämpfte mit großer Hingabe, so daß der Erfolg nicht ausbleiben konnte. An ihm ist die gesamte Mannschaft, die bei diesem Kampf aus den Herren Hartnack, Gsch. Schütz, Bachmann und Thirolf und den Damen Wolzow, Schlitt, Bachmann, Gsch. Schwan und Hartnack bestand, in gleichem Maße beteiligt.

Sport-Rundschau.

Deutschland gewinnt den Nationspreis beim Nacher Reitturnier.

Nachdem Deutschlands Reiter und Reiterinnen beim Nacher Reit- und Springturnier bisher nicht gerade sonderlich vom Glück begünstigt waren, gab es am Donnerstag wiederum einen Sieg in der größten Prüfung des Turniers, dem Preis der Nationen um den „Hindenburg-Pokal“. Mit nur 14 Fehlern belegte Deutschland vor Rumänien (20), Holland (21), Türkei (32) und Ungarn (36) den 1. Platz. In der Einzelwertung gab es einen ungarischen Sieg durch Oberleutnant Schauer auf „Mr. Spores“ nach einem Stichtampf mit Hptm. Großkreuz auf „Harris“, die beide je zwei fehlerlose Ritte während des Springens zu verzeichnen hatten. Es handelte sich für jedes Paar vier Pferde, von denen die drei besten gewertet wurden. Der Kurs lag über 12 Hindernisse mit 18 Sprüngen bis zu 1.80 Mtr. Breite und 1.60 Mtr. Höhe.

Bei der Drei-Tage-Mittelgebirgsfahrt

haben von den am Dienstagfrüh gestarteten 330 Fahrern nach Ablauf der zweiten Tagesstrafe 107 Teilnehmer, also fast der dritte Teil aller Fahrer, die Weiterfahrt antreten müssen. Am Mittwoch waren noch 56 Fahrer strafpunktfrei.

Aus den Vereinen.

Sportjubiläum eines Wiesbadener Vereinsführers.

Am 8. Juni begeht der langjährige Vereinsführer des Sportvereins „Athletia“ Wiesbaden (geg. 1892), Herr Lindehnermeister Karl Haas, sein 40jähriges Sport- und 20jähriges Vereinsführerjubiläum. Wohl wenige dürften die Umwandlungen und Wechselnisse während dieser Zeit innerhalb des Schwerathletisports in unserer Stadt in solchem Maße miterlebt haben, wie gerade er. Noch heute, im Alter von 58 Jahren, steht Herr Haas im Mittelpunkt der heimischen Sporttage, der er auf Grund seiner Erfahrungen und fachtechnischen Kenntnisse gute Dienste leistet. Auch außerhalb des Vereins führt er seine Passion stets zur Verfügung. Dem früheren Schachverband für Leibesübungen gehörte er seit der Gründung bis zur Auflösung als gewählter Vertreter und Vorstandsmittglied an. In der seinerzeit gegründeten Interessengemeinschaft der Athletisportvereine von Groß-Wiesbaden übernahm Herr Haas die Leitung und heute fungiert er auch als technischer Leiter bei der neugegründeten Interessengemeinschaft der Schwerathletisportvereine von Groß-Wiesbaden. In Würdigung seiner Verdienste um die Erziehung der Jugend durch sportliche Betätigung wurde Herr Haas vor einigen Jahren durch den preußischen Minister für Volkswohlfahrt mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet. Möge es Herrn Haas vergönnt sein, noch recht lange um Wohls seines Vereins sowie des Wiesbadener Schwerathletisports wirken zu können.

... für die Reise -

PFEILRING

Lanolin

SEIFE

[illegible][illegible]

105.	105.	Schiffplatz Stempel	67.50	68.50	84.-	84.-	penier Aktien-Ges.	177.29	177.29	Stach. Bau-Ges.	1
121.	121.	Schackert & Co.	115	115	84.-	84.-	Maschinenbau	198	198	Metallgesellschaft	2
106.	106.	Siemens & Halske	177.50	178.50	94.-	94.-	Braunk. u. Braunk.	110.-	180.-	Metallgesellschaft	3
42.	42.	Siemens-Reiniger	88	88	94.-	94.-	Bremer Wolfram.	110.-	180.-	Metallgesellschaft	4
84.75	84.75	Sodichsch. Immo.	180	180	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	5
113.	113.	Sodichsch. Zucker	134	134	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	6
113.	113.	Thuring. Lief. Gotha	134	134	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	7
113.	113.	Zentralbank	134	134	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	8
113.	113.	Ver. Disch. Oelfahr.	108	108	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	9
113.	113.	Ver. Stahlwerke	108	108	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	10
113.	113.	Ver. Stahlwerke	108	108	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	11
113.	113.	Ver. Stahlwerke	108	108	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	12
113.	113.	Ver. Stahlwerke	108	108	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	13
113.	113.	Ver. Stahlwerke	108	108	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	14
113.	113.	Ver. Stahlwerke	108	108	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	15
113.	113.	Ver. Stahlwerke	108	108	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	16
113.	113.	Ver. Stahlwerke	108	108	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	17
113.	113.	Ver. Stahlwerke	108	108	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	18
113.	113.	Ver. Stahlwerke	108	108	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	19
113.	113.	Ver. Stahlwerke	108	108	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	20
113.	113.	Ver. Stahlwerke	108	108	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	21
113.	113.	Ver. Stahlwerke	108	108	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	22
113.	113.	Ver. Stahlwerke	108	108	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	23
113.	113.	Ver. Stahlwerke	108	108	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	24
113.	113.	Ver. Stahlwerke	108	108	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	25
113.	113.	Ver. Stahlwerke	108	108	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	26
113.	113.	Ver. Stahlwerke	108	108	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	27
113.	113.	Ver. Stahlwerke	108	108	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	28
113.	113.	Ver. Stahlwerke	108	108	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	29
113.	113.	Ver. Stahlwerke	108	108	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	30
113.	113.	Ver. Stahlwerke	108	108	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	31
113.	113.	Ver. Stahlwerke	108	108	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	32
113.	113.	Ver. Stahlwerke	108	108	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	33
113.	113.	Ver. Stahlwerke	108	108	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	34
113.	113.	Ver. Stahlwerke	108	108	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	35
113.	113.	Ver. Stahlwerke	108	108	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	36
113.	113.	Ver. Stahlwerke	108	108	115.	115.	Charl. Wagn.	109.50	112.75	Metallgesellschaft	37
113.	1										